

BA-Proseminar

Einführung in den Schwerpunkt „Mobilität und plurale Gesellschaften“

Sommersemester 2021

Montags, 12-14 Uhr

Zoom-Raum (Kenncode: siehe E-Mail/OLAT): <https://uni-frankfurt.zoom.us/j/95122522243?pwd=U3RxUmRYL0dITW5Vdi8wanJHaVprQT09>

Ab dem 31. Mai voraussichtlich auch im physischen Raum Cas 1.811

Prof. Dr. Catherine Whittaker

Whittaker@em.uni-frankfurt.de

Was steckt hinter Begriffen wie „Biodeutschen“ und „Flüchtlingsschwellen“?

Wer ist eigentlich gemeint, wenn man von „Diversität“ spricht?

Was bewirken Grenzen und Abstammungs-Genetests?

In diesem Seminar werden wir aktuelle Ereignisse in Deutschland und andernorts kritisch reflektieren mit Hilfe von Schlüsselkonzepten der ethnologischen Migrations- und Diversitätsforschung. Dazu zählen Begriffe wie Multikulturalismus, Hybridität, Diaspora und Rassifizierung. Wir werden dabei auch beachten, welche Rolle verschiedene politische, kulturelle und historische Zusammenhänge sowie individuelle Identitätsmerkmale spielen. Um zu verstehen, warum manche Menschen auswandern und welche Auswirkungen das mit sich ziehen kann, werden wir einen großen Bogen spannen, von evolutionären Anfängen über die Kolonialzeit bis hin zu den mobilen Eliten von heute.

Anhand der gemeinsamen Lektüre von ausgewählten Texten, Übungen, Reflexionen und studentischen Referaten werden wir mehrere **Lernziele** verfolgen:

- Kenntnis der wesentlichen Literatur, Grundbegriffe und Theorien
- Kritischer Umgang mit theoretischen Konzepten der Migrations- und Diversitätsethnologie
- Verstehen der komplexen Zusammenhänge von Geschichte, Politik, sozialer Verflechtungen und Kultur
- Fähigkeit, themenbezogene Inhalte zu sammeln, kritisch aufzuarbeiten und einzuordnen sowie mündlich wie schriftlich zu präsentieren.
- Die fachlichen Vorkenntnisse ermöglichen außerdem eine vertiefende Auseinandersetzung mit speziellen Unterthemen in der Profilphase.

Organisatorisches

Bitte vergessen Sie nicht, sich auf unserer Lernplattform **OLAT** für das Seminar anzumelden! (Dies geschieht separat von Ihrer Anmeldung über QIS/LSF.)

Bei OLAT finden Sie die aktuellste Version dieses Seminarplans, sowie Ihre Lektüren und ein Forum, wo wir über die jeweiligen Themen der Woche diskutieren können. Außerdem werden Sie dort Arbeitsgruppenordner finden, wo Sie Ihre schriftlichen Reflektionen zur gegenseitigen Kommentierung hochladen können.

Format

Für dieses Seminar ist ein **Hybrid-Format** geplant, sofern die offiziellen Vorgaben das zulassen werden. Sie dürfen aber auch durchweg online an dem Seminar teilnehmen, wenn Sie das wünschen. Die ersten Termine (vom 12.04. bis 17.05.) werden nur online stattfinden und auch für die restlichen Termine besteht die Möglichkeit, nur online teilzunehmen. Den Kenncode für den Zoom-Raum werde ich aus Sicherheitsgründen nur per E-Mail mitteilen, da dieser Seminarplan öffentlich zugänglich sein wird.

Unsere Online-Seminare werden **C.T.** anfangen, aber ich werde schon um 12.00 Uhr im Zoom-Raum für Sie bereitstehen, damit wir diese Zeit als **öffentliche Sprechstunde** nutzen können.

Jedoch hoffe ich, dass ich **ab dem 31.05. eine Präsenzveranstaltung** durchführen kann, damit Sie Ihre Referate in Person halten können. Unser Raum Cas 1.811 befindet sich im OG des Casino-Gebäudes (mit Zugang zur Dachterrasse, wir könnten Sitzungen eventuell auch draußen abhalten).

Für unsere Präsenz-Termine

Dabei werden wir die RKI-Hygienebestimmungen einhalten:

- Händehygiene (Hände waschen mit Seife mindestens 20 Sekunden)
- Abstand halten (mindestens 1,5 Meter)
- Husten- und Nies-Etikette (Husten und Niesen in die Armbeuge)
- Tragen einer Mund- und Nasenbedeckung.

Aufgrund der ungewissen Lage ist es leider möglich, dass wir auf reine digitale Lehre umsteigen müssen. Bitte haben Sie dafür Verständnis.

Barrierefreiheit

Diversitätsförderung ist mir ein wichtiges Anliegen. Teilen Sie mir gerne schon im Vorfeld mit, wenn es etwas gibt, womit ich das Seminar besser an Ihre Bedürfnisse anpassen kann. Wenn Sie z.B. mit einer Krankheit oder Behinderung leben und Ihnen bestimmte Anpassungen beim Lernen helfen würden, werde ich das gerne in meiner Planung berücksichtigen. Sie sind jedoch nicht verpflichtet, solche Informationen mit mir zu teilen. Ich selbst werde das vertraulich behandeln.

Kurzreferat (1 CP)

Für die Teilnahme nach PO 2011 oder für eine „kleine Modulprüfung“ nach PO 2019 halten Sie ein **10-minütiges** Referat zu einem mit mir abgesprochenen Thema. (Dafür gibt es 1 CP.) Ein paar mögliche Themen sind unter dem Punkt „Hausarbeiten“ aufgelistet. Bitte teilen Sie mir Ihr Referatsthema spätestens **bis Ende April** mit.

Bereiten Sie hierfür Handouts und eine Präsentation (PowerPoint o.ä.) vor und laden Sie diese spätestens am Freitag vor Ihrem Referatstermin bei OLAT hoch.

Üben Sie Ihr Referat bitte im Vorfeld, damit Sie die gegebene Zeit nicht überschreiten. Zeitmanagement ist eine wichtige Fähigkeit, die Übung erfordert.

Falls das Seminar nur virtuell stattfinden kann, werden Sie die Wahl haben, ob Sie ein Video-Referat aufnehmen möchten oder stattdessen eine kurze Hausarbeit (5 Seiten) als Äquivalenzleistung verfassen möchten. Auch hierfür sprechen Sie sich bitte im Vorfeld mit mir ab.

Weitere Studienleistungen (5 CPs)

Aktive Teilnahme und Eigenstudium

In Zeiten der Pandemie lässt sich eine regelmäßige Teilnahme nicht voraussetzen. Ich lege aber Wert darauf, dass Sie *aktiv* teilnehmen, indem Sie sich an Diskussionen beteiligen, das Seminar vor- und nachbereiten, einander aufmerksam zuzuhören, das Lernmaterial kritisch reflektieren, einander beim Verständnis der Lektüre und Konzepte helfen. Außerdem werden Sie Gelegenheit haben, Ihre Moderationstalente unter Beweis zu stellen und Diskussionen zu leiten. Ich nehme sehr gerne auch Themenwünsche entgegen und begrüße es ausdrücklich, wenn Sie sich an der inhaltlichen Gestaltung des Seminars beteiligen und Eigeninitiative zeigen.

Ich werde Sie in der Vorbesprechung in Lerngruppen einteilen.

Wenn Sie aus persönlichen Gründen (Risikogruppe/Risikohaushalt, Betreuungsverpflichtungen, technische Ausstattung usw.) nicht an allen Sitzungen der Veranstaltung teilnehmen können, werde ich Ihnen entsprechendes Selbstlernmaterial zur Verfügung stellen.

Lektüre

In den ersten Wochen lade ich Sie ein, mich anzuschreiben, wenn Sie Themen- und Literaturvorschläge in den Seminarplan einbringen möchten. Ich freue mich auf **Ihre Ideen!**

Der Großteil Ihrer Seminarvorbereitungszeit wird darin bestehen, die ausgewählten Texte zu lesen. Ich möchte ich Sie bitten, dabei die Kernthesen der Autor*innen herauszuarbeiten. Außerdem sollen Sie üben, schwierige Begriffe zu markieren und nachzuschlagen, sowie Fragen an den Text zu entwerfen, die Sie gegebenenfalls in die Semindiskussion einbringen werden.

Die Hauptlektüren werden bei OLAT hochgeladen, sowie einige der weiterführenden Lektüren. Viele der genannten Essays und Bücher können Sie jetzt schon über die Webseite der Universitätsbibliothek finden. Einige Bücher wurden aber gerade erst von mir bestellt (da ich die Professur erst im April angetreten habe und noch keine Hilfskraft habe) und werden bald in den Katalog aufgenommen. Melden Sie sich gerne bei mir, wenn Sie bei Ihrer Literatursuche erfolglos sein sollten.

Beachten Sie bitte außerdem die ausführlicheren Bemerkungen auf Seite 5.

Reflexionen: Verknüpfung der Lektüre mit aktuellen Nachrichten

Ich habe für jede Arbeitsgruppe einen Kursbaustein bei OLAT angelegt: "Reflexionen Gruppe 1-5". Sie sollten nur den Ordner Ihrer eigenen Gruppe sehen können, wenn alles richtig eingestellt ist. In den jeweiligen Ordnern finden Sie Unterordner für die jeweilige Themenwoche und darunter Unterordner für Ihre Kommentare zu den Texten Ihrer Kolleg*innen.

Die Form ist relativ frei und informell - der Text muss nicht druckreif sein. Schreiben Sie bitte pro Woche zwischen 200 und 400 Worte.

Idealerweise fangen Sie mit dem Schreiben schon vor dem Seminar an und vervollständigen den Text danach: Überlegen Sie, was Ihre Ausgangsposition zu dem Thema ist (etwa auch in Verbindung zu aktuellen Nachrichten) und was Sie an den Lektüren gut/ interessant/ wichtig/ problematisch fanden. Hat sich Ihre Position nach dem Lesen oder dem Gespräch mit Ihren Kommiliton*innen verändert?

Beim Schreiben können Sie sich u. a. von folgenden Fragen leiten lassen:

- Was hat Sie in dieser Woche bei Ihrer Lektüre und den anderen Modulhalten beeindruckt?
- Wie beeinflusst das Ihren Blick auf die aktuellen Nachrichten zu diesem Thema?
- Trifft Sie das persönlich, oder auf politischer und/oder beruflicher Ebene, und warum?
- Fühlen Sie sich inspiriert, deshalb irgendwelche Maßnahmen zu ergreifen, und wenn ja, welche?

Laden Sie Ihre Reflexionen bitte bis zum Dienstag (also am Tag nach dem jeweiligen Seminar) hoch.

Die Kommentare zu den Reflexionen Ihrer Mitstudierenden dürfen Sie kurz halten. Heben Sie zum Beispiel einen Gedanken hervor, der Ihnen gefallen hat oder der Sie verwirrt oder neugierig gemacht hat oder dem Sie eine Alternative gegenüberstellen möchten. Denken Sie dabei auch an die Prinzipien auf Seite 7 des aktualisierten Seminarplans.

Bitte halten Sie sich an folgende Konventionen für die Dateinamen:

Damit es möglichst übersichtlich bleibt, schreiben Sie bitte Nachname und Woche ("Musterperson_01") für die Dateien, und der Dateiname mit vorangestelltem "komm" ("komm_IhrKürzel_Musterperson_01") für die kommentierten Dateien.

Ziel ist, dass Sie sich über Ihr Vorwissen und Einstellungen klarwerden und darüber reflektieren, ob Ihre Lektüren und das Seminargespräch neue Einsichten oder Fragen hervorgebracht hat. Außerdem soll der Austausch mit Ihren Kommiliton*innen helfen, dass Sie miteinander (zumindest virtuell) ins Gespräch kommen und voneinander lernen können, was angesichts unserer verschiedenen Hintergründe sehr spannend sein kann!

Äquivalenzleistungen

Studierenden, die nach RKI-Standards zu einer Risikogruppe zählen, mit einer Risikogruppe in einem Haushalt leben oder die sich im Ausland befinden und aufgrund von Reiseeinschränkungen nicht an Prüfungen teilnehmen können, soll durch großzügigen Einsatz von Äquivalenzleistungen der Studienfortschritt ermöglicht werden. Bitte teilen Sie mir Ihre Situation möglichst zeitnah mit und wir werden eine angemessene Lösung für Sie finden.

Modulprüfung: Hausarbeit (4 CPs)

Als Modulprüfung schreiben Sie eine Hausarbeit (10–12 Seiten, max. 28.800 Zeichen inkl. Leerzeichen oder etwa 3.000-3.800 Wörter Fließtext), vorzugsweise ausgehend von einem konkreten, gegenwärtigen Phänomen bzw. der Debatte darüber. Mögliche Themen sind beispielsweise:

- Brexit und innereuropäische Migration
- Coronavirus und geschlossene Grenzen
- Flüchtlingscamps im bosnischen Wald
- "Stay home, stay safe"
- Unbegleitete Kinder an der US-mexikanischen Grenze
- AfD und Nationalismus in Deutschland
- Attentate von Hanau
- Mehrsprachigkeit/ "code-switching"
- Reparationsforderungen ehemaliger Kolonien
- Kopftuchdebatten
- Internationale Adoption

Als Prüfungsvorleistung halten Sie ein Referat (s.o.) zu einem Thema, dem Sie in der Hausarbeit weiter nachgehen werden. Beachten Sie bitte das Merkblatt „Formale Gestaltung wissenschaftlicher Arbeiten“ des Instituts für Ethnologie.

Wichtige Termine und Fristen (Anmeldung der Prüfung, Rücktritt, Abgabe, Wiederholung) werden noch bekannt gegeben.

Lesen Sie viel und vielfältig! Weitere Anmerkungen zur Lektüre

Ich habe für dieses Seminar Texte ausgewählt, die nicht nur Migration und Diversität als Forschungsgegenstand betrachten, sondern selbst einen Eindruck von der beträchtlichen Diversität und fachlichen Mobilität des Fachs Ethnologie vermitteln sollen. Manche Texte sind von aktueller Brisanz, andere sind eher theoretisch ausgelegt.

Es finden sich also sowohl viel gelesene Klassiker als auch neuere Ansätze unter den von mir empfohlenen Texten. Ein paar davon sind auf Deutsch, die Mehrheit jedoch auf Englisch. Auch inhaltlich werden manche Texte leicht verständlich sein, während andere Ihnen viel mehr Mühe machen werden.

Lesen kann selbst mir manchmal etwas Überwindung kosten. Seien Sie geduldig mit sich selbst und **haben Sie Vertrauen in den notwendigerweise langwierigen Lernprozess!**

Es ist in den ersten Studienjahren vollkommen normal, manche Texte zwei- oder dreimal lesen zu müssen, bevor sich der Sinn einigermaßen erschließen lässt. Das kann sich sehr frustrierend anfühlen und es kann peinlich sein, Verständnislücken zugeben zu müssen. Lassen Sie sich davon nicht abschrecken!

Erstens kann man lernen, effizienter zu lesen. Sehen Sie hierzu zum Beispiel die Tipps auf der Monash University Webseite: <https://www.monash.edu/rlo/quick-study-guides/efficient-reading-strategies>

Zweitens werden Sie merken, dass wenn Sie sich konsequent an "schwierige" Texte heranwagen, Sie sich mit der Zeit einen sprachlichen und konzeptuellen Werkzeug-Kasten aneignen werden, womit Ihnen das Lesen deutlich leichter fallen wird. Natürlich werde ich Sie in diesem Prozess unterstützen, doch wie immer gilt, dass man sich das, was man sich selbst erarbeitet hat, am besten einprägt.

Es lohnt sich. Wenn Sie am Ball bleiben, werden Sie bald in der Lage sein, bei Diskussionen über Migration und pluralen Gesellschaften kompetent mitzureden. Um dafür das Selbstbewusstsein zu entwickeln, ist es entscheidend, die relevanten Texte selbst gelesen zu haben. Es geht hier also um viel mehr, als nur eine gute Note zu erzielen. Wer liest, hat belegbares Wissen und somit Macht.

Wo wir schon beim Thema Macht sind: **Nutzen Sie die Chance, das Seminar aktiv mitzugestalten!**

Ich habe mich bei der Auswahl der Texte auch an Anregungen der Fachschaft orientiert, die sich zum Beispiel mehr Lehre zu queeren Themen und Perspektiven gewünscht haben, so wie auch zu Alternativen zur klassischen Feldforschungsmethode. Letzterem Wunsch bin ich bei den empfohlenen Zusatztexten am Ende dieses Seminarplans nachgekommen. Die Lektürelisten sind keineswegs in Stein gemeißelt.

Melden Sie sich gerne, wenn Sie Wünsche und Ideen haben! Ich freue mich auf Ihr Engagement.

Prinzipien

Da inzwischen die meisten Frankfurter einen Migrationshintergrund vorweisen können, sind die Themen dieses Seminars für alle Teilnehmenden von hoher Relevanz. Unsere Reaktionen werden aber von unseren persönlichen Hintergründen, Erfahrungen und Vorwissen geprägt sein. Um das Lernen für alle zu erleichtern, möchte ich anregen, dass wir in unserer Vorbesprechung gemeinsame Leitprinzipien miteinander aushandeln. Hier präsentiere ich Ihnen einen Vorschlag, wie diese aussehen könnten:

1. Wir bringen einander **Vertrauen** entgegen und gehen davon aus, dass Sie wissen, wie man **konstruktiv** miteinander umgeht. Wir werden unfreundliche und diskriminierende Reden und Verhaltensweisen ansprechen, aber niemanden dabei beschämen.
2. Wir können alle **voneinander lernen** und sind alle für unser eigenes Lernen verantwortlich. Jedoch **respektieren** und schätzen wir faktisches Wissen, ob es aus akademischem Fachwissen, gelebter Erfahrung oder beruflicher Kompetenz handelt.
3. Wir werden einander mit **Empathie** zuhören und versuchen, einander zu **verstehen**, bevor wir widersprechen. Wir haben unterschiedliche Hintergründe, Erfahrungen und Kenntnisse, aus der vielfältige Sichtweisen auf die Welt hervorgehen. Lasst uns diese Vielfalt produktiv nutzen und unsere Horizonte erweitern!
4. Wir wollen einen "sicheren Raum" (*safe space*) für einander schaffen, in dem es in Ordnung ist, tiefe Gefühle zu fühlen und auszudrücken, sowie auch gehört zu werden. Zugleich erkennen wir an, dass Machtverhältnisse im Spiel sind und dass die **Meinungsfreiheit** der einen Person die **Redefähigkeit** einer anderen Person einzuschränken riskiert.
5. Wir erkennen an, dass der Seminarraum von mehreren Ungleichheiten und Machtverhältnissen geprägt ist, aber dass zugleich **strukturelle und zwischenmenschliche Unterschiede** nicht immer in eindeutiger Beziehung zu einander stehen. (Stichwort: Intersektionalität.)
6. Wir sind **alle** gefragt, gegen systemische Ungerechtigkeiten anzugehen und diese zu mildern, doch keine einzelne Person ist für ihre Behebung **verantwortlich**. (Zum Beispiel ist es nicht die Aufgabe von nichtweißen Personen, den Weißen zu erklären, wie Rassismus funktioniert und in ihrem Alltag aussieht. Es geht uns alle etwas an, also müssen wir uns alle damit befassen.)

Semesterüberblick

12. April	Vorbesprechung
Grundfragen	
19. April	1) Migrationsethnologie im Wandel
26. April	2) Den Fremden so nah
Evolutionismus und Biopolitik	
3. Mai	3) Erst Migration, dann Zivilisation?
10. Mai	4) Von „Rasse“ zu „Rassifizierung“
17. Mai	5) Ethnizität im Blut?
Gelebte Mobilität und Diversität	
24. Mai	Leseweche (Pfingstmontag)
31. Mai	6) Ambivalenzen der Integration und Inklusion
7. Juni	7) Chancen: Gastarbeiter*innen und mobile Eliten
14. Juni	8) Grenzen
21. Juni	9) Illegalisierung und Deportationen
28. Juni	10) Queere Diaspora
5. Juli	11) Transnationale Familien
12. Juli	12) Assimilation, Multikulturalismus, Hybridität
Mobilität und Diversität als ethnologische Methode (freiwillig; im Selbststudium)	
<ul style="list-style-type: none"> • Ethnologie und Kolonialismus • Multi-Sited-Ethnography • Fugitive Anthropology 	

Wichtige Termine und Fristen werden noch bekanntgegeben.

1) Migrationsethnologie im Wandel (19. April)

Wie können ethnologische Ansätze uns helfen, das Phänomen der globalen Migration besser zu verstehen? In dieser Sitzung wollen wir uns einen ersten Überblick über dieses weitläufige Forschungsthema verschaffen.

Lektüre

Andersson, Ruben (2019): "The Anthropological Borderlands of Global Migration". In: MacClancy, Jeremy (Hg.): *Exotic No More: Anthropology for the Contemporary World*. 2nd ed. Chicago: University of Chicago Press, S. 177-192.

Darieva, Tsypylma (2007): „Migrationsforschung in der Ethnologie“. In: Schmidt-Lauber, B. (Hg.): *Ethnizität und Migration. Einführung in Wissenschaft und Arbeitsfelder*. Berlin: Reimer, S. 69-97.

Weiterführende Literatur

Appadurai, Arjun (1996): *Modernity at Large: Cultural Dimensions of Globalization*. Minneapolis: University of Minnesota Press.

Brettel, Caroline B. (2000): "Theorizing Migration in Anthropology." In: Brettel, C. B. und J. F. Hollifield (Hg.): *Migration Theory: Talking Across Disciplines*. Kapitel 5, S. 97-118.

Çağlar, Ayşe und Nina Glick Schiller (2021): "Relational Multiscalar Analysis: A Comparative Approach to Migrants within City-Making Processes". *Geographical Review* 111(2): 206-232,

Hannerz, Ulf (1996): *Transnational Connections: Culture, People, Places*. London: Routledge.

Nieswand, Boris und Heike Drotbohm (Hrsg.) (2014): *Kultur, Gesellschaft, Migration. Die reflexive Wende in der Migrationsforschung*. Wiesbaden: Springer VS.

Ong, Aihwa (1999): *Flexible Citizenship: The Cultural Logics of Transnationality*. Durham, NC: Duke University Press.

Schiller, Nina Glick, Linda Basch, and Cristina Szanton Blanc. "From immigrant to transmigrant: Theorizing transnational migration." *Anthropological quarterly* (1995): 48-59.

Tsing, Anna L. (2005) "Movements." In: *Friction: An Ethnography of Global Connection*. Kapitel 6. Princeton, NJ: Princeton University Press, S. 213-238.

Vertovec, Steven (2011): "The Cultural Politics of Nation and Migration." *Annual Review of Anthropology* 40, S. 241-256.

Vertovec, Steven (2007): "Introduction: New directions in the anthropology of migration and multiculturalism." *Ethnic and Racial Studies* 30 (6): 961-978.

2) Den Fremden so nah (26. April)

Woher weiß ich, das jemand anders ist als ich? Ein Kernthema der Ethnologie ist die spannungsvolle, vermeintlich gegensätzliche Beziehung zwischen dem Fremden und dem Selbst. Das Fremde bestimmt letztlich die eigene Identität. So werden wichtige Überlappungen zwischen den Realitäten verschiedener Menschen häufig übersehen: das, was uns gemeinsam ist. Dazu zählt (ironischerweise) auch die Angst vor dem Fremden.

Lektüre

Abu-Lughod, Lila (1991): „Writing Against Culture“. In: Fox, R. G. (Hg.): *Recapturing Anthropology: Working in the Present*. Santa Fe, NM: School of American Research Press, S. 137-162.

Antweiler, Christoph (2009): „Wir hier und die dort: Heimat, Gruppe und Scheuklappen“. In: *Heimat Mensch: Was uns alle verbindet*. Hamburg: Murmann, S. 47-61.

Weiterführende Literatur und Medien

Deutsche Welle (2016): „Klaus Vogel: Vom Container-Kapitän zum Lebensretter.“ DW online. (Interview). <https://www.dw.com/de/klaus-vogel-vom-container-kapitän-zum-lebensretter/a-36044873>

Fabian, Johannes (2014): *Time and the Other: How Anthropology makes its Object*. New York: Columbia University Press.

Foroutan, Naika/ Hensel, Jana (2020): *Die Gesellschaft der Anderen*. Berlin: Aufbau.

Haraway, Donna J. (2016) "Making Kin: Anthropocene, Capitalocene, Plantationocene, Chthulucene." In: *Staying with the Trouble: Making Kin in the Chthulucene*. Durham, NC: Duke University Press. [Deutsche Version: (2018) *Unruhig bleiben: die Verwandtschaft der Arten im Chthuluzän*. Frankfurt: Campus.]

O'Rourke, Dennis (1988) *Cannibal Tours* (Quasi-Dokumentarfilm). <https://video.alexanderstreet.com/watch/cannibal-tours>

Powdermaker, Hortense (1966): *Stranger and Friend: The Way of an Anthropologist*. W. W. Norton.

Simmel, Georg (1908): „Exkurs über den Fremden“. *Soziologie. Untersuchungen über die Formen der Vergesellschaftung*. Berlin: Duncker & Humblot, S. 509-512. <https://userpages.uni-koblenz.de/~luetjen/sose14/sifre.pdf>

Sahlins, Marshall (2012): „Alterity and autochthony: Austronesian cosmographies of the marvelous: The Raymond Firth Lecture, 2008.“ *HAU: Journal of Ethnographic Theory* 2(1): 131-160.

Stash, Rupert (2009): *Society of Others: Kinship and Mourning in a West Papuan Place*. Berkeley: University of California Press.

von Törne, Lars (2016): "Viele Flüchtlinge haben offenbar Werte wie AfD und Pegida." *Der Tagesspiegel*. <https://www.tagesspiegel.de/berlin/studie-aus-berlin-viele-fluechtlinge-haben-offenbar-werte-wie-afd-und-pegida/14007458.html>

3) Erst Migration, dann Zivilisation? (3. Mai)

Was bedeutet es, zu Hause zu sein? Geht das nur an einem Ort? Warum wirkt Heim(at)losigkeit auf viele Menschen so unheimlich? In Beschreibungen der menschlichen Evolutionsgeschichte wird oft der Eindruck vermittelt, dass wir von Jägern und Sammlern abstammen und seit der urzeitlichen „Agrarrevolution“ sesshaft geworden sind. Nomadische Gesellschaften der heutigen Zeit werden entsprechend oft fälschlich als vorzivilisatorische, „lebende Fossilien“ wahrgenommen. Wir werden diskutieren, welche Narrativen und stereotypische Vorstellungen es über Flüchtlinge gibt.

Lektüre

Graeber, David/ Wengrow, David (2018): “How to change the course of human history (at least, the part that’s already happened)” *Eurozine* <https://www.eurozine.com/change-course-human-history/>

Malkki, Liisa (1992): “National Geographic: The Rooting of Peoples and the Territorialization of National Identity among Scholars and Refugees”. *Cultural Anthropology* 7 (1), Space, Identity, and the Politics of Difference, S. 24-44.

Weiterführende Literatur und Medien

Abu-Lughod, Lila (2016): *Veiled Sentiments: Honor and Poetry in a Bedouin Society*. (30th Anniversary Edition.) Oakland: University of California Press.

Gmelch, Sharon Bohn and George, Gmelch (2014): *Irish Travellers: The Unsettled Life*. Bloomington: Indiana University Press.

Hickel, Jason (2017) "Aid in reverse: how poor countries develop rich countries." *The Guardian* <https://www.theguardian.com/global-development-professionals-network/2017/jan/14/aid-in-reverse-how-poor-countries-develop-rich-countries>

Malkki, Liisa (1995): *Purity and Exile: Violence, Memory, and National Cosmology Among Hutu Refugees in Tanzania*. Chicago: University of Chicago Press.

Morgensen, Scott L. (2011): *Spaces between Us: Queer Settler Colonialism and Indigenous Decolonization*. Minneapolis: University of Minnesota Press.

Rodman, Margaret C. (1985): “Moving Houses: Residential Mobility and the Mobility of Residences in Longana, Vanuatu” *American Anthropologist* 87, Issue1, S. 56-72.

Sahlins, Marshall (1994): “Cosmologies of Capitalism: The Trans-Pacific Sector of “The World System.” In: Dirks, N.B./ Eley, G./ Ortner, S. (Hg.): *Culture/Power/History: A Reader in Contemporary Social Theory*. Princeton, NJ: Princeton University Press, S. 412-455.

Whewell, Tim (2021): “Germany and Namibia: What's the right price to pay for genocide?” *BBC News*. <https://www.bbc.com/news/stories-56583994>

4) Von „Rasse“ zu „Rassifizierung“ (10. Mai)

Warum regen sich manche „Menschen mit Migrationshintergrund“ auf, wenn man sie fragt, wo sie herkommen? Darf ich das N-Wort verwenden, wenn mein schwarzer Kumpel sagt, dass es OK ist? Warum spricht man hierzulande (in wissenschaftlichen Kreisen) inzwischen über „Rassifizierung“, nicht aber über „Rassen“? Ist die Ethnologie ein rassistisches Fach, wenn meist weiße Leute über nicht-weiße Leute forschen? Oder hatte Ruth Benedict Recht, als sie behauptete, dass die Ethnologie die Welt für menschliche Unterschiede sicher macht? Wir werden uns behutsam diesen und weiteren ungemütlichen, wichtigen Fragen annähern.

Lektüre

“Gemeinsame Stellungnahme der Fachgesellschaften Deutsche Gesellschaft für Sozial- und Kulturanthropologie (DGSKA), Vereinigung für Afrikawissenschaften in Deutschland (VAD), Deutsche Gesellschaft für Volkskunde (dgv), Fachverband Afrikanistik zum Urteil des Landesverfassungsgerichts Mecklenburg-Vorpommern (LVerfG MV) vom 19.12.2019 zur Verwendbarkeit des N-Wortes in parlamentarischen Debatten” https://www.dgska.de/wp-content/uploads/2020/02/Gemeinsame-Stellungnahme-LVerfG-MV_N-Wort_FINAL.pdf

Silverstein, Paul (2005): “Immigrant Racialization and the New Savage Slot: Race, Migration, and Immigration in the New Europe.” *Annual Review of Anthropology* 34: 363-377.

Weiterführende Literatur und Medien

Arnold, Sina (2018): „Which Side Are You On? Zum schwierigen Verhältnis von Antisemitismus und Rassismus in der Migrationsgesellschaft.“ In: Foroutan, Naika et al. (Hg.): *Das Phantom „Rasse“: Zur Geschichte und Wirkungsmacht von Rassismus*. (Schriften des Deutschen Hygiene-Museums Dresden.) Köln: Böhlau.

Bjork-James, Sophie (2020): "Racializing misogyny: Sexuality and gender in the new online white nationalism." *Feminist Anthropology* 1(2): 176-183.

Goodman, Alan H./ Moses, Yolanda T./ Jones, Joseph L. (2012): *Race: Are We So Different?* Oxford: Wiley-Blackwell.

Harrison, Faye (2019): „Unraveling Race for the Twenty-First Century.“ In: MacClancy, Jeremy (Hg.): *Exotic No More: Anthropology for the Contemporary World*. 2nd ed. Chicago: Univ. of Chicago Press, S. 77-104.

Heinze, Hendrik (2020): “Warum der Begriff der Rasse anthropologisch falsch ist.” BR24 (Radiobeitrag) <https://www.br.de/nachrichten/kultur/schule-der-rebellen-anthropologie-rasse-rassismus-charles-king-kritik,S1gshd4>

Hurston, Zora Neale (2018): *Barracoon: The Story of the Last "Black Cargo"*. London: HarperCollins. Deutsche Version: (2020): *Barracoon: Die Geschichte des letzten amerikanischen Sklaven*. (Übersetzer: Hans-Ulrich Möhring). München: Penguin.

HKW: Haus der Kulturen der Welt (2020): “Spektral-Weiß: Die Erscheinung kolonialzeitlicher Europäer*innen.” (Ausstellung)
https://hkw.de/en/programm/projekte/2019/spektral_weiss/spektral_weiss_start.php

Shange, Savannah (2019): “#OurLivesMatter: Mapping an Abolitionist Anthropology.” In: *Progressive Dystopia: Abolition, Antiblackness, + Schooling in San Francisco*. Kapitel 1. Durham, NC: Duke University Press, S. 1-21.

Stoler, Laura Ann (2010): *Carnal Knowledge and Imperial Power: Race and the Intimate in Colonial Rule*. (2nd edition). Berkeley, CA : University of California Press.

Xu, Beina (2020): „Racism in Germany: A Chinese-American reckoning.“ *Deutsche Welle online* (Essay). <https://www.dw.com/en/racism-in-germany-a-chinese-american-reckoning/a-53795247>

5) Ethnizität im Blut? (17. Mai)

Welche Hoffnungen und Annahmen schwingen mit, wenn Millionen von US-Amerikaner*innen für Abstammungs-Gentests bezahlen? Sind Afrodeutsche „Biodeutsche“ oder „Deutsche mit Migrationshintergrund“ und warum, beziehungsweise seit wann, gibt es diese Unterscheidung? Kann man von Deutschen als einer „Ethnie“ sprechen? Wir werden über die komplexe, hochpolitische Beziehung zwischen Abstammung und Identität sprechen.

Lektüre

Sökefeld, Martin: „Problematische Begriffe: »Ethnizität«, »Rasse«, »Kultur«, »Minderheit«.“ In: Schmidt-Lauber, B. (Hg.): *Ethnizität und Migration. Einführung in Wissenschaft und Arbeitsfelder*. Berlin: Reimer, S. 31-50.

TallBear, Kim (2013): “Genomic articulations of indigeneity.” *Social Studies of Science* 43(4): 509-533.

Weiterführende Literatur und Medien

Asher, Andrew D. (2008): „A Paradise on the Oder? Ethnicity, europeanization, and the EU referendum in a Polish-German border city.“ *City & Society* 17(1): 127-152.

Eriksen, Thomas Hylland (2010): *Ethnicity and Nationalism: Anthropological Perspectives*. (3rd edition). London: Pluto.

Fullwiley, Duana (2021): "Of Maps, Ancestors, and Genes: How the Conceptual Heritage of the New and Old World Pervades Today's Racial Economy of Genetics." *Anthropology News* 62(1): 18-23.

Goldmann, Fabian (2017): „Ist biodeutsch nur ein anderes Wort für Arier? Was hinter dem neuen Wort steckt“. *Spiegel Online*. <https://www.spiegel.de/panorama/biodeutsch-wer-benutzt-den-begriff-und-was-bedeutet-er-a-00000000-0003-0001-0000-000001410970>

Hahn, Hans Peter (2013): "Was ist eine ethnische Gruppe?" In: *Ethnologie: Eine Einführung*. Kapitel 2. Berlin: Suhrkamp, S. 40-60.

Heine, Matthias (2017): “Biodeutsche bezeichnet indigene Deutsche”. *Welt online*. <https://www.welt.de/kultur/video166879005/Biodeutsche-bezeichnet-indigene-Deutsche.html>

Jenkins, Richard (2019): “Imagined but not Imaginary: Ethnicity and Nationalism in the Early Twenty-First Century.” In: MacClancy, Jeremy (Hg.): *Exotic No More: Anthropology for the Contemporary World*. 2nd ed. Chicago: University of Chicago Press, S. 105-120.

Pareigis, Jana (2020): „Afro.Deutschland“ *Deutsche Welle* <https://www.dw.com/de/afrodeutschland/av-38132499>

6) Ambivalenzen der Integration und Inklusion (31. Mai)

Wann gilt ein Mensch als gut integriert? Welche Mitmenschen ist die Mehrheitsgesellschaft bereit, sozial und politisch zu inkludieren? Diese Begriffe werden im politischen und medialen Diskurs häufig auf eine Weise verwendet, die eine positive Bedeutung suggeriert. Wir werden sie näher betrachten und gegen den Strich bürsten.

Q&A mit einem Deutschen Integrations-Preisträger: Zachary Gallant (Stiftung Weltethos für interkulturelle und interreligiöse Forschung, Bildung und Begegnung - www.weltethos.org ; ehemals Geschäftsführender Direktor der Integrationswerkstatt Unkel, die mit Flüchtlingen arbeitet - <http://integrationswerkstatt-unkel.de/en/>)

Lektüre

Hackl, Andreas (2018): “Immersive Invisibility in the settler colonial city: the conditional inclusion of Palestinians in Tel Aviv.” *American Ethnologist* 45 (3): 341-353.

Sökefeld, Martin (2004): “Das Paradigma kultureller Differenz. Zur Forschung und Diskussion über Migranten aus der Türkei in Deutschland.“ In: Sökefeld, Martin (Hg.): *Jenseits des Paradigmas kultureller Differenz. Neue Perspektiven auf Einwanderer aus der Türkei*. Bielefeld: Transcript, S. 9-34.

Weiterführende Literatur und Medien

Ahmed, Sara (2012) *On Being Included: Racism and Diversity in Institutional Life*. Durham, NC: Duke University Press.

Berg, Ulla D. (2019): *Mobile selves: race, migration, and belonging in Peru and the US*. NYU Press, 2017. Chapter 1, 43-72.

Coutin, Susan B. (2003): “Cultural Logics of Belonging and Movement: Transnationalism, naturalization, and U.S. immigration politics.” *American Ethnologist* 30(4): 508-526.

McNeal, Keith E. und Sarah French Brennan (2021): “Between homonationalism and Islamophobia: comparing queer Caribbean and Muslim asylum seeking in/to the Netherlands.” In: Mole, R. C. (Hg.): *Queer Migration and Asylum in Europe*. London: UCL Press, S. 162-183.

Der Spiegel (2018): “#MeTwo: Tausende Geschichten gegen Ausgrenzung und Rassismus” <https://youtu.be/52BQWT0wxws>

Winckelmann, Ulrike (2010): “Integriert euch!” *Der Freitag* (Satirischer Kommentar zur Sarrazin-Debatte) <https://www.freitag.de/autoren/uwi/integriert-euch>

7) Chancen: Gastarbeiter*innen und mobile Eliten (7. Juni)

Warum werden nicht alle Menschen, die ins Ausland ziehen, als „Migrant*innen“ bezeichnet? Profitieren ärmere oder reichere Menschen mehr von einem Szenenwechsel? Wie verändert sich ihr Status durch diese Einwanderungserfahrung? Wir werden Vergleiche ziehen, um strukturelle Ungleichheiten zu beleuchten.

Lektüre

Salzinger, Leslie (2013 [1997]): „A Maid by Any Other Name: The Transformation of “Dirty Work” by Central American Immigrants”. In: Lamphere, L./ Ragoné, H./ Zavella, P. (Hg.): *Situated Lives: Gender and Culture in Everyday Life*. Kapitel 16. London: Routledge, S. 271-291.

Orta, Andrew. 2013. “Managing the margins: MBA training, international Business, and “the value chain of culture”.” *American Ethnologist* 40(4): 689-703.

Weiterführende Literatur und Medien

Fechter, Anne-Marie und Katie Walsh (2010): “Examining ‚Expatriate‘ Continuities: Postcolonial Approaches to Mobile Professionals.” *Journal of Ethnic and Migration Studies* 36: 1197-1210.

Hallett, Miranda C. (2019): “Re/Imagined Community: Neoliberalism, Human Rights, and Officials’ Accounts of the Salvadoran Transnation.” *PoLAR: Political and Legal Anthropology Review* 42(2): 298–316.

Holmes, Seth M. (2013): *Fresh Fruit, Broken Bodies: Migrant Farmworkers in the United States*. Berkeley: University of California Press.

O’Reilly, Karen and Andreas Huber (2004): “The construction of Heimat under conditions of individualized modernity: Swiss and British elderly migrants in Spain.” *Ageing and Society* 24(3): 327-352.

Raesfeld, Lydia und Carlos Rafael Rodríguez Solera (2019): "Binnenmigration und Multikulturalität: Wanderarbeit in Mexiko." In: Dürr, Eveline/ Kammler, Henry (Hg.): *Einführung in die Ethnologie Mesoamerikas: Ein Handbuch zu den indigenen Kulturen*. Kapitel 21. Münster: Waxmann, S. 294-303.

Ricketts, Tyron (2019): „Herren“. (Spielfilm)

https://programm.ard.de/TV/arte/herren/eid_287243439243125

ZDF heute (2021) "Vor 65 Jahren: Die ersten Gastarbeiter kommen."
<https://www.zdf.de/nachrichten/wirtschaft/gastarbeiter-italien-deutschland-65-jahre-100.html>

8) Grenzen (14. Juni)

Wie schützen wir uns davor, dass Flüchtlinge, die unsere Grenzen überqueren wollen, die Gewalt vor der sie fliehen, zu uns mitbringen? Befindet sich die ersehnte Freiheit auf der anderen Seite des Grenzzauns? Wir werden das Thema Grenzen hauptsächlich am Beispiel Mexiko-USA reflektieren, aber auch Vergleiche zu den Grenzen Europas und Indiens ziehen.

Lektüre

Castañeda, Heide (2019): "Estamos Encerrados: Im/Mobilities in the Borderlands." In: *Borders of Belonging: Struggle and Solidarity in Mixed-Status Immigrant Families*. Kapitel 4. Stanford: Stanford University Press, S. 94-118.

De León, Jason (2012): "'Better to Be Hot than Caught': Excavating the Conflicting Roles of Migrant Material Culture." *American Anthropologist* 114(3): 477–495.

Weiterführende Literatur und Medien

Benton, Adia (2020): "Border Promiscuity, Illicit Intimacies, and Origin Stories: Or what Contagion's Bookends Tell us About New Infectious Diseases and a Racialized Geography of Blame." *Somatosphere* (Blog). <http://somatosphere.net/forumpost/border-promiscuity-racialized-blame/>

De León, Jason (2015): *The Land of Open Graves: Living and Dying on the Migrant Trail*. Oakland: University of California Press.

Khosravi, Sharam (2010): *'Illegal' Traveller. An Auto-Ethnography of Borders*. New York: Palgrave.

Dürr, Eveline (2019): "Grenzüberschreitende Migration in Mesoamerika." In: Dürr, Eveline/ Kammler, Henry (Hg.): *Einführung in die Ethnologie Mesoamerikas: Ein Handbuch zu den indigenen Kulturen*. Kapitel 21. Münster: Waxmann, S. 319-329.

Hussain, Delwar (2013): *Boundaries Undermined: The Ruins of Progress on the Bangladesh-India Border*. London: C. Hurst & Co.

Nuñez, Idalia und Luis Urrieta, Jr. (2021): "Transfronterizo Children's Literacies of Surveillance and the Cultural Production of Border Crossing Identities on the U.S.–Mexico Border." *Anthropology & Education Quarterly* 52(1): 21-41.

Roberts, Elizabeth S. (2017): "What Gets Inside: Violent Entanglements and Toxic Boundaries in Mexico City." *Cultural Anthropology* 32(4): 592-619.

Rollhäuser, Lorenz (2020): „Frontera: Menschen und Mauern an der Grenze Mexiko-USA.“ *Deutschlandfunk Kultur*. https://www.deutschlandfunkkultur.de/menschen-und-mauern-an-der-grenze-mexiko-usa-frontera.3720.de.html?dram:article_id=475272

Yeh, Rihan (2017): *Passing: Two Publics in a Mexican Border City*. Chicago: University of Chicago Press.

9) Illegalisierung und Deportationen (21. Juni)

Warum “verzichten” manche Menschen auf legale Einwanderungswege? Wie kommt es, dass Menschen ohne Einwanderungspapiere in den USA Milliarden an Steuern zahlen? Weshalb werden unbegleitete Kinder an der Grenze in Käfige gesperrt? Obwohl aktuelle Statistiken belegen, dass Immigrant*innen der ersten Generation in der Regel sogar weniger Verbrechen begehen als Durchschnitts-US-Bürger*innen, ist die Vorstellung von gewalttätigen, gefährlichen Eindringlingen politisch hochwirkungsvoll. Wir werden auch über die Bedeutung von Parolen wie “Kein Mensch ist illegal” nachdenken.

Lektüre

De Genova, Nicholas P. (2002): "Migrant "illegality" and deportability in everyday life." *Annual review of anthropology*: 419-443.

Kalir, Barak (2019): “Repressive Compassion: Deportation Caseworkers Furnishing an Emotional Comfort Zone in Encounters with Illegalized Migrants” *PoLAR: Political and Legal Anthropology Review* 42/1: 68-84.

Weiterführende Literatur und Medien

Andersson, Ruben (2014): *Illegality, Inc.* Berkeley: University of California Press.

Besteman, Catherine (2020): *Militarized Global Apartheid.* Durham, NC: Duke University Press.

Getrich, Christina M. (2019): *Border Brokers: Children of Mexican Immigrants Navigating U.S. Society, Laws, and Politics.* Tucson: University of Arizona Press.

Kalir, Barak (2019): “Departheid: The Draconian Governance of Illegalized Migrants in Western States.” *Conflict & Society* 5(1): 19–40.

Martínez, Daniel E./Slack, Jeremy (2018): “What Part of “Illegal” Don’t You Understand? The Social Consequences of Criminalizing Unauthorized Mexican Migrants in the United States.” In: Slack, J./ Martinez, D.E./ Whiteford, S. (Hg.): *The Shadow of the Wall: Violence and Migration on the U.S.-Mexico Border.* Tucson: The University of Arizona Press, S. 120-140.

Schwarz, Shaul and Christina Clusiau (2020): "Angst schüren." *Immigration Nation*, Folge 1 (Doku-Serie auf Netflix). <https://www.imdb.com/title/tt12754910/>

Speed, Shannon (2019): *Incarcerated Stories: Indigenous Women Migrants and Violence in the Settler-Capitalist State.* Chapel Hill, NC: University of North Carolina Press.

The Daily Social Distancing Show with Trevor Noah (2020): "José Antonio Vargas: Experiencing a Pandemic While Undocumented." <https://www.youtube.com/watch?v=9UqOD58gubw&t=2s>

10) Queere Diaspora (28. Juni)

Der Liebe wegen haben viele Menschen den Schritt ins Ausland gewagt. Für Manche ist es eine freie, hoffnungsvolle Entscheidung. Andere haben keine andere Wahl, wenn sie Ihre Sexualität ausleben wollen und nehmen große Risiken in Kauf. Sexualität ist also oft ein Grund für Migration. Sie wandelt sich aber auch durch Migration. So finden sich diverse, unterschiedlich sozio-kulturell geprägte, queere Gemeinschaften in vielen Metropolen der Welt. Welche Rolle spielen dabei Nationalismus, Kolonialismus und Rassifizierung?

Lektüre

Mole, Richard C. M. (2021): "Rethinking Diaspora: Queer Poles, Brazilians and Russians in Berlin". In: Mole, Richard C. M. (Hg.): *Queer Migration and Asylum in Europe*. London: UCL Press, S. 57-77.

Wekker, Gloria (2006): "Sexuality on the Move". In: *The Politics of Passion: Women's Sexual Culture in the Afro-Surinamese Diaspora*. Kapitel 6. New York: Columbia University Press, S. 223-258.

Weiterführende Literatur und Medien

Agard-Jones, Vanessa (2012): "What the Sands Remember." *GLQ* 18 (2-3): 325–346.

Allen, Jafari S. (2012): "Introduction: Black/Queer/Diaspora at the Current Conjuncture." *GLQ* 18 (2-3): 211-248.

Camminga, B (2019): *Transgender Refugees and the Imagined South Africa: Bodies Over Borders and Borders Over Bodies*. London: Palgrave.

Gill, Lyndon K. (2012): "Situating Black, Situating Queer: Black Queer Diaspora Studies and the Art of Embodied Listening." *Transforming Anthropology* 20(1): 32-44.

Kasmani, Omar (2019) "Thin Attachments: Writing Berlin in Scenes of Daily Loves." *Capacious: Journal for Emerging Affect Inquiry* 1(4): 34-53.

Lee, Julie Y. (2021) "North Korea's 'only openly gay defector' finds love." BBC News <https://www.bbc.com/news/world-asia-56323825>

Manalansan IV, Martin F. 2003. *Global Divas: Filipino Gay Men in the Diaspora*. Durham, N.C.: Duke University Press.

Sinnott, Megan (2010): "Borders, Diaspora, and Regional Connections: Trends in Asian 'Queer' Studies" *The Journal of Asian Studies*, Vol.69(1), S.17-31.

Undocuqueer Movement <https://equalityarchive.com/issues/undocuqueer-movement/>

11) Transnationale Familien (5. Juli)

Vor welche besonderen Herausforderungen stellt Migration Frauen, angesichts ihrer traditionellen Rollen als Mütter und Pflegerinnen in ihren Familien? Wie weit sind manche Männer bereit zu reisen, um Väter werden zu können? Phänomene wie Au Pair-Programme und internationale Samenspender sind klare Beispiele dafür, dass Migration oft auch genderspezifische Formen annimmt und dass viele Familien von Transnationalismus nicht nur geprägt sind, sondern darauf angewiesen sind.

Lektüre

Hess, Sabine (2007): "Transnationalismus und die Demystifizierung des Lokalen." In: Schmidt-Lauber, B. (Hg.): *Ethnizität und Migration. Einführung in Wissenschaft und Arbeitsfelder*. Berlin: Reimer, S. 179-194.

Inhorn, Marcia (2011): "Globalization and gametes: reproductive 'tourism,' Islamic bioethics, and Middle Eastern modernity." *Anthropology & Medicine* 18(1): 87-103.

Weiterführende Literatur und Medien

Bretell, Caroline B. (2016): "Gender and the Immigrant Family." In: *Gender and Migration*. Kapitel 4. Cambridge: Polity, S. 124-170.

Bruhn, Sarah und Gabrielle Oliveira (2021): „Immigrant Women’s Care Work in a Global Pandemic.“ *Anthropology News* <https://www.anthropology-news.org/index.php/2021/01/27/immigrant-womens-care-work-in-a-global-pandemic/>

Carsten, Janet (2007): "How do we know who we are?" In: Astuti, Rita/ Parry, Jonathan/ Stafford, Charles (eds.): *Questions of Anthropology*. Kapitel 2. Oxford: Berg, S. 29-54.

Coe, Cati. 2008. The Structuring of Feeling in Ghanaian Transnational Families. *City & Society* 20(2): 222-250.

Faier, Lieba. 2007. "Filipina Migrants in Rural Japan and Their Professions of Love." *American Ethnologist* 34(1): 148-162.

Salih, Ruba (2000): "Towards an Understanding of Gender and Transnationalism." *Anthropological Journal on European Cultures: The Mediterraneans. Transborder Movements and Diasporas* 2: 75-92.

Semm, Christian (2020): "Ukraine: Babys von Leihmüttern warten auf Abholung" *ZDF heute* (YouTube) <https://www.youtube.com/watch?v=gIPGac3jOho>

Yarris, Kristin E. (2014): "“Pensando Mucho” (“Thinking Too Much”): Embodied Distress Among Grandmothers in Nicaraguan Transnational Families." *Culture, Medicine, and Psychiatry* 38: 473-498.

12) Assimilierung, Multikulturalismus, Hybridität (12. Juli)

„Deutschland ist kein Einwanderungsland!“ Dieser Satz gilt längst als überholt. Im öffentlichen Diskurs scheint sich eine Wandlung vollzogen zu haben: Während früher von Ausländer*innen erwartet wurde, dass sie sich assimilieren und anpassen, wird Multikulturalismus inzwischen weitgehend akzeptiert, gar gefeiert. Ist die neuerliche Hinwendung zur kulturellen „Hybridität“ als weitere Öffnung zu betrachten oder birgt sie auch Gefahren? Schließen sich diese Begriffe aus? Was ist das Nicht-Hybride?

Lektüre

Lévi-Strauss, Claude (1995 [1952]): "Father Christmas Executed." In: Miller, Daniel (Hg.): *Unwrapping Christmas*. Oxford: Clarendon Press, S. 38-51.

Pratt Ewing, Katherine (2006): „Between Cinema and Social Work: Diasporic Turkish Women and the (Dis)Pleasures of Hybridity.“ *Cultural Anthropology* 21(2): 265-294.

Weiterführende Literatur und Medien

Edmonds, Alexander (2007): „Triumphant Miscegenation: Reflections on Beauty and Race in Brazil.“ *Journal of Intercultural Studies* 28(1): 83-97.

Foroutan, Naika (2016): "Wie lange bleibt man ein Fremder? Über das Dilemma der Annäherung." In: Felixberger, Peter/ Nassehi, Armin (Hg.): *Kursbuch 185: Fremd sein!* Hamburg: Murmann.

Garcia Canclini, Nestor (1995): *Hybrid Cultures: Strategies for Entering and Leaving Modernity*. Minneapolis: University of Minnesota Press.

Smith-Oka, Vania (2013): *Shaping the Motherhood of Indigenous Mexico*. Nashville, TN: Vanderbilt University Press.

Sumerauer, David (2020): *White Male Zen Master. Ein Ethnologe im Kloster*. Wuppertal: Edition Trickster im Peter Hammer Verlag.

Taussig, Michael T. (1993): *Mimesis and Alterity: A Particular History of the Senses*. Oxford: Routledge.

Whittaker, Catherine (2016): "Sahagún reloaded? The priest, his pyramid, and deliberate syncretism in Milpa Alta." *Mexicon: Journal of Mesoamerican Studies* 38 (2): 33-34.

Widmann, Arno (2014): „Naika Foroutan: Was heißt postmigrantisch?“ *Berliner Zeitung* (Interview) <https://www.berliner-zeitung.de/naika-foroutan-was-heisst-postmigrantisch-li.27572>

Lesetipps: Mobilität und Diversität als ethnologische Methode

(freiwillig; im Selbststudium)

Die Ethnologie wird oft als Fach einsamer Reisender und Abenteurer mit einem Hang zum Exotischen stereotypisiert. Die folgenden Lektüren sollen Ihnen Hinweise geben, weshalb das historisch so gekommen ist und warum Manche das für problematisch halten. Es folgen mobilitäts- und diversitätsbetonte Gegenentwürfe. Außerdem sind ein paar Titel genannt, die aufzeigen, dass die klassische ethnographische Methode à la Malinowski für manche Menschen risikoreicher umzusetzen ist als für andere. Manche nehmen dieses Risiko wissend und entsprechend vorbereitet in Kauf, andere rufen zu einer methodischen Erneuerung oder Öffnung auf.

Goodbye lone white male European adventurer! Kritik am methodischen Erbe

Gupta, Akhil und James Ferguson (1996, Hg.): *Anthropological Locations: Boundaries and Grounds of a Field Science*. Berkeley: University of California Press.

Hahn, Hans (2013): „Wilhelm Emil Mühlmann (1904-1988)“. In: *Ethnologie. Eine Einführung*. Kapitel 7.4, S. 163-165.

Jobson, Ryan Cecil (2020): „Year in Review: The Case for Letting Anthropology Burn: Sociocultural Anthropology in 2019.“ *American Anthropologist* 122(2): 259-271.

Price, David (2016): *Weaponizing Anthropology: Social Science in Service of the Militarized State*. Petrolia, CA: CounterPunch.

Rosaldo, Renato (1989): „Imperialist Nostalgia.“ *Representations* 26 (Spring): 107– 22.

Simpson, Audra (2014): *Mohawk Interruptus: Political Life across the Borders of the Settler States*. Durham, N.C.: Duke University Press.

Todd, Zoe (2018): „The Decolonial Turn 2.0: the reckoning.“ *Anthrodendum* (Ethnologie-Blog) <https://anthrodendum.org/2018/06/15/the-decolonial-turn-2-0-the-reckoning/>

Whittaker, Catherine (2020): „Aztecs Are Not Indigenous: Anthropology and the Politics of Indigeneity.“ In: *Annals of Anthropological Practice* [Special issue: Participatory Research and Ethics in Mesoamerican Fieldwork, Hrsg. W. Little und M. Rees] 44(2): 173-179.

Zeineddine, Souad et al. (2018): „Das Flurgespräch als ethnographisches Feld.“ *BoasBlogs*. <https://boasblogs.org/de/whatsinaname/das-flurgespraech-als-ethnographisches-feld/>

Alternative Ansätze: Multi-Sited, Engaged and Decolonizing Ethnography

Alonso Bejarno, Carolina et al. (Hg., 2019): *Decolonizing Ethnography: Undocumented Immigrants and New Directions in Social Science*. Durham, NC: Duke University Press.

Behar, Ruth (1993): *Translated Woman: Crossing the Border with Esperanza's Story*. Boston: Beacon Press.

Holmes, Seth M. (2013): "'We Are Field Workers': Embodied Anthropology of Migration." In: *Fresh Fruit, Broken Bodies: Migrant Farmworkers in the United States*. Berkeley: University of California Press, S. 30-44.

Marcus, George (1995), "Ethnography in/of the World System: The Emergence of Multi-Sited Ethnography ". In: *Annual Review of Anthropology*, vol. 24, pp. 95-117.

Marcus, George (2011): "Multi-sited Ethnography: Five or Six Things I Know About It Now." (Pre-print). <http://eprints.ncrm.ac.uk/64/1/georgemarcus.pdf>

Stephen, Lynn (2018): "Gendered Violence and Indigenous Mexican Asylum Seekers: Expert Witnessing as Ethnographic Engagement." *Anthropological Quarterly* 91(1): 321-358.

Risiken der teilnehmenden Beobachtung in fremden Kontexten

Banerjee, Mukulika (2000): "Introduction: Pursuing the Riddle of Non-Violent Pathans." In: *The Pathan Unarmed: Opposition & Memory in the North West Frontier*. Oxford: Oxford University Press, S. 1-20.

Berry, Maya J. et al. (2017): "Toward a Fugitive Anthropology: Gender, Race, and Violence in the Field." *Cultural Anthropology* 32(4): 537-565.

Steffen, Megan (2017): "Doing Fieldwork After Henrietta Schmerler: On Sexual Violence and Blame in Anthropology." *American Ethnologist* (blog) <https://americanethnologist.org/features/reflections/doing-fieldwork-after-henrietta-schmerler>

Wagner, Ann-Christin (2018): "In Praise of the Scaffolding." *Allegra Lab* (Ethnologie-Blog) <https://allegralaboratory.net/in-praise-of-the-scaffolding/>

Weitere hilfreiche Links:

<https://gender-macht-wissenschaft.de/>

<http://fieldworkinitiative.org/>